

Bauergarten (3): Auf dem Brunnenhof im Prinzbachtal

Fühlen, riechen und schmecken

Der Brunnenhof liegt im lieblichen Prinzbachtal, ein Seitental des vorderen Kinzigals. An der östlichen Einfahrt zum Dorf steht der über 200 Jahre alte Brunnenhof der Familie Vitt. Das Anwesen hat die Familie 1996 übernommen, damit bot sich die Chance den großen Bauergarten weiterzuführen.

VON WOLFGANG SPEER

die Besitzerin schon viele Jahre Erfahrung. Doch nicht immer gelingt alles auf Anhieb. So hat es beim Rosmarin offenbar Jahre gedauert, bis er sich hier wohlfühlt hat. Heute hat er sich auf einen Quadratmeter ausgedehnt.

Hinter dem Hof geht es in Richtung Gemüse- und Staudengarten auf der Ostseite des Hofes. Früh am Morgen leuchten

„Der Hof selbst wurde 1802 erbaut und hatte verschiedene Eigentümer, 1870 hat ihn mein Uropa gekauft“, erzählt Rita Vitt, die Besitzerin. Neben dem großen Bauergarten im Osten hat die Bäuerin an der Westseite des Hauses einen Kräutergarten neu angelegt. Zu diesem gelangt man über mit Stauden gesäumte Wege zu einer lauschigen Gartenecke mit Sitzgelegenheit. „Die Stelle haben wir vertieft angelegt, da sitzt man auf Augenhöhe mit den Blüten ringsum“, erklärt die Bauergärtnerin.

Wahrlich ein heimeliger Ort, eingearmt vom Grün der Blütenstauden. Auf einer Sandsteinmauer sitzt eine große Eidechse – es ist Dekoration –, die in verschiedenen Formen und Farben von nun an häufiger anzutreffen ist. Um in den Kräutergarten zu kommen, muss man durch eine steinerne Pforte. Vier Beete bilden ein Kreuz und sind mit Buchs eingefasst, auffällig blüht der Alant. Zuerst finden sich Süßkraut, Pfefferkraut, Bohnenkraut und Dost. An anderer Stelle stehen wilde Majoransorten, Lavendel und Beifuß, weiter links wächst eine Strauchclematis, Thymian und die Zitronenverbene duften und im vierten Feld gedeihen Estragon, Wein- und Eberraute.

Den Abschluss bilden ein Gewürzstrauch und ein Ginkgobaum mit seiner typischen Blattform. Mit dem Anbau, dem Verarbeiten der Früchte und Kräuter hat



Das steinere Eingangstor zum Kräutergarten mit Rita Vitt

hier die ersten Sonnenstrahlen, Vorteile für das Wachstum der Pflanzen. „Im Gemüsegarten sind mir Salat und Kohl ganz wichtig“, berichtet die Gärtnerin. In Zeilen und abwechselnd mit anderen Gemüsepflanzen oder Blumen lassen sich Weißkraut, Rotkraut und Romanesco, eine Blumenkohllart mit hohem Vitamin C-Gehalt, daneben roter Weißkohl aus Italien bewundern. „Wenn's etwas Neues gibt, dann kommt es in den Garten“, sagte meine Oma, das mache ich heute auch und mit durchaus gutem Erfolg“, meint Rita Vitt.

So werden im Bauergarten jedes Jahr neue Nutzpflanzen ausgetestet, wie (zum Beispiel) der Bunte Blumenkohl, dessen Köpfe rot bis lila gefärbt sind, aber auch

Gelbe Spargelerbsen. Broccoli wächst in der Nähe von Artischocken, die in violetter Blüte stehen und hier prächtig gedeihen.

Doch die Exkursion im Gemüsegarten ist noch lange nicht beendet. Einmal bilden hohe Königskerzen einen Blickfang, daneben schießt Grüner Spargel, Gruppen von Wildgemüse und Heilpflanzen wie Portulak und Borretsch sind zu entdecken, ein Blick weiter leuchten roter Paprika und Fuchsschwanzgewächse. Auffällig ist, dass der Boden fast überall mit Grasschnitt abgedeckt wurde. „Der Mulch hält die Erde darunter feucht“, sagt die Bäuerin und zeigt auf die dort wachsenden Sojabohnen. Fest steht: Die enorme Vielfalt an Gemüse wird hier deutlich, und die Bäuerin ist mit Herzblut dabei, alte Traditionen zu wahren, aber diese auch mit neuen Anbauideen zu verbinden.

Beim Rundgang treffen wir immer wieder auf schattige Gartenecken und es mangelt nicht an Sitzgelegenheiten, die zum Ausruhen und Genießen einladen. Auf die Frage nach der Samengewinnung erfahren wir, dass gerade alte Sorten, wie zum Beispiel Grünkohl, Mangold und Lauch, sehr gut über Samen vermehrt werden können. Auch der Austausch mit anderen Bauergärten sorgt für Vielfalt.

Zauberhaft arrangiert sind die Blumenrabatten an der Grenze des Gartens. Phlox in Lila und Weiß, Margeriten, Sonnenblumen, Sonnenhüte, Staudenfenchel und Hortensienbüsche wechseln sich ab. Gelb blühender Mittelmeerginster überzeugt mit seinem Duft. Auf einem Feld stehen verschiedenfarbige Ringelblumen, eine von Rita Vitt kreierte Blumenmischung. Doch auch für Rosen hat die Bäuerin ein Faible, insbesondere für die „Rose de Resht“, die gerade die zweite Blütephase beginnt und deren Blütenblätter für Liköre



Artischocken sind lilafarbene Hingucker in diesem Bauergarten.

oder Rosengeist verwendet werden. Hin auf geht der Weg zum Beerengarten: rote und gelbe Himbeeren, Brombeeren, Heidelbeeren, Aronia (Apfelbeere), schwarze und rote Johannisbeeren. Sie werden hauptsächlich für Liköre und Brände angebaut. Auch das Obst der verschiedenen alten Hochstammbäume kommt überwiegend ins Maischefass. „Das Brennrecht ist seit 1835 mit dem Hof verbunden. Zu damaliger Zeit musste das Obst verwertet werden, vor allem Pflaumen und Kirschen die nicht konserviert werden konnten.“

Wie im Lehrbuch wechseln sich an verschiedenen Stellen kleine Biotope ab. Einmal ist es ein großer Reisighaufen: „Lebensraum für den Zaunkönig und unsere Igel“, erklärt Rita Vitt. Dann sind es Stein-



Fotos: Wolfgang Speer

Margeriten sind auf dem Brunnenhof jetzt in üppiger Blüte zu finden.

haufen, die Eidechsen anlocken, oder der kleine Teich, an dem Libellen fliegen. In diesem Garten entsteht Insekten-Freundlichkeit wie von selbst: Kleine Ecken werden sich selbst überlassen und das biologische Gärtnern auf den benachbarten Flächen sind Grundbedingungen, damit ohne Zutun des Menschen natürliche Biotope entstehen.

Auf dem Rückweg zum Hof gibt es noch ein paar Besonderheiten wie die japanische Weinbeere, deren Früchte wie Himbeeren aussehen. Die orangeroten, behaarten Früchte sind etwas säuerlich, trotzdem aber aromatisch und schmackhaft. „Einfach pflücken und probieren“, meint die Gärtnerin, „der Rest wird zu einer leckeren Marmelade verarbeitet.“

Kaum auffallend ist der Papaustrauch. Jedoch ist es die Indianerbanane, deren saftiges Fruchtfleisch und exotischer Geschmack an Papaya erinnert. Ein paar kleine Früchte hat der Strauch schon angesetzt – das nordamerikanische Gewächs mag eben das milde Klima in Südbaden.

Dass hier Kiwis wachsen, zeigt sich wenige Schritte weiter an einem großen Rankgerüst, wo sich die Schlingpflanze mit ihren oval-länglichen Blättern zielstrebig emporhangelt.

Kurz vor den Hof treffen wir auf eine schattige, idyllische Stelle – ein Ruhepunkt mit einer krummen Bank. „Diese hat mein Mann angefertigt. Sitzflächen und Rückenlehne beginnen schmal und weiten sich dann auf. So können Kinder und Erwachsene ganz bequem sitzen“, sagt Rita Vitt. Brennhausle und Brotbackhaus sind zusammen im Erdgeschoss des Leibgedinghauses untergebracht.

Daneben gibt es noch einen schmucken Hofladen für die Brände, Liköre und andere Köstlichkeiten, die auch probiert werden dürfen. <

i Information

Brunnenhof, Rita Vitt
Untertal 14, 77781 Biberach-Prinzbach
Tel. 0 78 35/54 98 98



grenzenlos vielfältig
Breisach am Rhein

Breisach-Touristik
Tel. 07667 940155
breisach-touristik@breisach.de